

# Landwärts

Tour

Zukunft in ländlichen Kommunen gestalten

28.06.23 // Eutin // Bauen, Wohnen & soziales  
Miteinander

05.07.23 // Lägerdorf // Mobilität & Nahversorgung



Was macht eine nachhaltige, krisensichere und lebenswerte ländliche Kommune aus?

Was muss sich ändern und vor allem, wo soll es hingehen?

Mit diesen Fragen und einem Workshopformat zum Mitmachen und Mitdenken war das von BINGO! - Die Umweltlotterie geförderte Projekt Landwärts zu Besuch in Eutin und Lägerdorf. Es ging um die Themen Mobilität, Nahversorgung, soziales Miteinander und Bauen & Wohnen.

In kreativer Atmosphäre haben die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Perspektiven zum Leben im ländlichen Schleswig-Holstein mit uns geteilt – von Frust, vielversprechenden Ansätzen bis hin zu Zukunftsvisionen.

Am Ende wurden erste, wegweisende Forderungen an die Landespolitik formuliert.



# Eutin // 28.06.23

## Soziales Miteinander

Muss wirklich jeder Haushalt einen eigenen Rasenmäher besitzen? Ist es erstrebenswert und sinnvoll, wenn sich alle in die Schaffung ihrer Privatoase zurückziehen? Warum nicht Obstbäume auf öffentlichen Grünflächen pflanzen, gemeinsam ernten und weiterverarbeiten? Wie können Fähigkeiten weitergegeben und wieder mehr gemeinsam gefeiert werden?

Von kommunalen „Bibliotheken der Dinge“ und Repair Cafés, über Kulturzentren, öffentliche Sportmöglichkeiten bis hin zu kommunalen Flächen zum Anbau von Obst und Gemüse („essbare Dörfer“) – es wurde deutlich, dass es vielerorts an Orten der Begegnung und des Teilens, aber auch an einer Kultur der gegenseitigen Hilfe und des Austauschs mangelt. Deshalb standen Ansätze im Fokus, die genau das fördern.

Also mehr Orte des Zusammenlebens und –machens anstelle von Privatoasen.



# LANDWÄRTS — Zukunft in ländlichen Kommunen gestalten

## Soziales Miteinander

Lebenswert  
Nachhaltig  
Krisensicher

Alle besitzen  
einen eigenen  
Rasenmäher

Zu wenige  
öffentliche  
und  
**OFFENE  
Orte der  
Begegnung**

„Privatoase“

Privatisierung  
von kommunalen  
Gebäuden und  
Flächen...  
und in den  
Köpfen von  
Menschen

nicht offen genug  
Ausgrenzung  
von neuen,  
alten, fremden  
Menschen mit  
abweichender  
Meinung

Zu wenig  
Vielfalt

Klima  
und Soziales werden  
nicht zusammen  
gedacht

Klima  
und Soziales werden  
nicht zusammen  
gedacht

Schreber-  
Gärten  
für alle

„Auch alte  
Leute wollen  
tanzen!“

Multiple  
Nutzung von  
Gebäuden &  
vereinfachen

Dorffeste

Konzerte

Friseur

Bank

Räume des  
Teilens

gegenseitige  
Unterstützung  
und Tausch von  
Leistungen

Bibliothek der  
Dinge und  
Fähigkeiten

Treff-  
punkte  
mitten  
im Ort

LÖSUNGEN  
& FORDERUNGEN

PROBLEME &  
HERAUSFORDERUNGEN

öffentliche Sportmöglichkeiten  
Lerngärten

„Essbare  
Dörfer“

Kommunale Flächen  
zur kollektiven (gärtnerischen)  
Nutzung freigeben

Streuobstwiesen  
auf öffentlichen  
Flächen

# Eutin // 28.06.23

## Soziales Miteinander - Forderungen

- Bürokratische Hürden abbauen: **Kommunale Flächen zur kollektiven (gärtnerischen) Nutzung freigeben und fördern** („Essbare Dörfer“, Lerngärten, Streuobstwiesen auf öffentlichen Flächen, Schrebergärten für alle)
- Förderung gemeinwohlorientierter Bildungsformate und –einrichtungen (z.B. Pilotprojekte)
- **Multiple Nutzung von Gebäuden fördern und vereinfachen**
- (genossenschaftl.) **Dorfläden/Treffpunkte fördern und unterstützen**
- **Bibliotheken der Dinge und Fähigkeiten: Räume des Teilens schaffen und unterhalten, hauptamtliche Betreuung finanziell unterstützen**



# Eutin // 28.06.23

## Bauen & Wohnen

Wie kann dem hohen Flächenverbrauch und der Verschärfung von Flächenkonflikten in ländlichen Kommunen begegnet werden? Wie könnten attraktive Wohnformen fernab vom Einfamilienhaus aussehen – und Anreize, die ein Wechsel in ein an die Lebensphase angepasstes Wohnmodell fördern?

Viel Flächenverbrauch und Wohnraum für Wenige: Die Ausweisung neuer Baugebiete und das häufige Phänomen, dass nach Auszug der Kinder nur ein bis zwei Menschen in großen Einfamilienhäusern leben, sind in ländlichen Kommunen „allgegenwärtig“.

Die Teilnehmenden des Workshops haben sich neben der (ökologischen) Sanierung von Bestandsbauten besonders für die Förderung von gemeinschaftlicheren Wohn- und Bauformen ausgesprochen. Also einerseits für mehr Vielfalt im ländlichen Wohnen, aber auch für Anreize, die einen an wechselnde Bedürfnisse oder Lebensabschnitte angepassten Wohnraumtausch fördern.

Von der Schaffung von Einliegerwohnungen in Einfamilienhäusern, über Wohngemeinschaften bis hin zu separaten Wohnungen in genossenschaftlichen und genossenschaftsähnlichen Wohnprojekten (z.B. über das Mietshäusersyndikat). Die Modelle sollten vielfältig sein und zu den jeweiligen Menschen passen. Aber auch hier war das Credo: Es braucht mehr gemeinsame Räume, damit nicht Alle alles haben müssen - von Gärten, Werkstätten, Büros bis hin zu Waschküchen.



# LANDWÄRTS — Zukunft in ländlichen Kommunen gestalten

## Bauen und Wohnen

Lebenswert  
Nachhaltig  
Krisensicher

Individuelles Glück statt Gemeinwohl  
„Privatoase“

„Baugeilheit“  
Klammern an Einfamilienhaus  
irgendwas dazwischen

PROBLEME & HERAUSFORDERUNGEN

finanzielle Förderung

Was ist ländliches Wohnen/Bauen?  
Und wie kann das aussehen?  
„Auch alte Leute wollen tanzen!“  
fehlende Finanzierung alternativer Wohnprojekte  
Finanzierungsprobleme der Gemeinden

Emissionen reduzieren

Gemeinwohlorientierte Wohnformen  
Mehrgenerationen wohnen attraktiver machen

günstige Kredite für alternative Wohn- und Bauformen

Werkstatt + kleine Wohnung

Umbau alter Einfamilienhäuser für flexible Nutzung  
usw.

Wohnungstausch  
Pilotvorhaben für andere Wohnmodelle fördern

Sanierung NUR ökologisch und/oder gemeinwohlorientiert finanziell unterstützen

Förderung von Genossenschaften und anderen kollektiven Wohn- und Wohnbauprojekten

LÖSUNGEN & FORDERUNGEN

Kreatives ländliches Bauen

Reform des kommunalen Finanzausgleichs

Parkplätze Carports Schottergärten entsiegeln

Aufgaben finanzieren

erheblich teurer als Neubau  
Sanierung

# Eutin // 28.06.23

## Bauen & Wohnen - Forderungen

- **Gemeinwohlorientiertes Bauen, Wohnen und Leben in die Schulen**
- **Reform des kommunalen Finanzausgleichs bzw. der Gemeindefinanzierung** → Aktuell: immer mehr Aufgaben immer weniger Geld
- **Öffentliche Förderung von Genossenschaften UND anderen kollektiven Wohn- und Wohnungsbauprojekten** (genossenschaftsähnlich)
- **Sanierung nur ökologisch und/oder gemeinwohlorientiert finanziell unterstützen**



# Lägerdorf // 05.07.23

## Nahversorgung

Viele Angebote konzentrieren sich auf immer weniger Orte und Anbieter, rücken in die Ferne und auf grüne Wiesen. Verfügbare regionale Produkte können nicht mit der Alpenmilch aus dem Supermarkt und anderen Lebensmitteln mit weiten Lieferwegen mithalten. Eine verdrehte Welt.

Was kann diesem Trend und der Marktmacht großer Konzerne auf kommunaler Ebene entgegengesetzt werden – ob im Bereich der Lebensmittel und Supermärkte, der Energieproduktion oder von sonstigen Waren und Dienstleistungen? Was brauchen wir vor Ort für eine nachhaltige und resiliente Wirtschaft und um den Mobilitätswang abzuschwächen?

Zwar stößt der kommunale und landespolitische Handlungsspielraum bei diesen Fragen zum Teil an Grenzen, dennoch gibt es vielversprechende Ansätze, die es laut der Teilnehmenden zu fördern gilt. Neben dem Abbau gemeinwohlschädlicher Subventionen und bindende Vorgaben für nachhaltiges Bauen, brauche es eine Förderung von solidarischer Landwirtschaft, von Nahwärmenetzen in Gemeindehand, von kommunalen Flächen zur Selbst- und Gemeinschaftsversorgung („essbare Dörfer“, Schreber- und Schulgärten etc.), von kleinen Läden und von multifunktionalen Häusern und Bürger\*innentreffs.



# LANDWÄRTS — Zukunft in ländlichen Kommunen gestalten

Wie können nachhaltige Wege kurze Wege oder auch gar keine Wege gefördert werden?

## Nahversorgung

Lebenswert Nachhaltig Krisensicher

Immer weniger kleine Läden und regionale Versorgung mit Lebensmitteln

Markt-macht

Lange Liefer-wege

Solidarische Landwirtschaft

Wenn Supermärkte... dann Solar und Wohnungen aufs Dach.

keine regionalen Produkte in Supermärkten

Preisdruck und Lobbyismus

Verdrängung durch Großkonzerne

Dorfläden

Ecuador Spanien

Keine Lust dazu, 50 Dosen aufm FAHRRAD zu transportieren!

Unverpacktläden aufs Land?

kommunale Flächen zur Selbstversorgung

Urban Gardening

Selber anbauen

Streuobstwiesen auf öffentlichen Grünflächen

PROBLEME & HERAUSFORDERUNGEN

viele kleine Läden

Begegnungsorte

Repair Cafés und Orte der gegenseitige Hilfe

LÖSUNGEN & FORDERUNGEN

vernetzung von Aktivist\*innen



# Lägerdorf // 05.07.23

## Nahversorgung - Forderungen

- **Schädliche Subventionen abbauen** (z.B. für intensive Landwirtschaft)
- **Kulturräume und Begegnungsorte fördern**
- Subventionierung von **mobilen Einkaufsmöglichkeiten + lokalen Geschäften**
- Vorgabe: **Maximale Größe von Einzelhandel im Ländlichen** + Vorgabe für nachhaltiges Bauen (Mehrstöckiges Parken, PV, Kombi mit Wohnen), Baustoffrecycling, Energieautarkie, ...)
- Förderung von öffentlichen Gärten sowie Schulgärten + Bildungsfach (Nachhaltigkeit)
- **Homeoffice und CoWorking fördern**
- **Trennung von Gewerbe- und Wohngebieten aufheben** (Planungsrecht, Mischgebietsformen fördern)



# Lägerdorf // 05.07.23

## Mobilität

Während beim Thema Mobilität häufig die Rede von schlechten Busverbindungen und der Alternativlosigkeit des Autos in ländlichen Kommunen vorherrscht, stand beim Workshop in Lägerdorf eine andere Frage im Vordergrund: Wie kann man der Bequemlichkeit und der kulturellen Abhängigkeit vom eigenen Auto begegnen? Zwar wurden sich auch eine bessere Bus- und Bahnanbindung mit regelmäßigen Taktungen und Fahrrad-Mitnahmemöglichkeiten gewünscht, es wurde aber auch bemängelt, dass die großen Buslinien häufig nur wenig genutzt werden und die Busse leer durch die Kommunen rollen.

Dass komplett aufs eigene Auto verzichtet wird, hielten die Teilnehmenden durch die Zersiedelung und die Entfernungen zu Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten für wenig realistisch. Es brauche aber attraktive Strukturen wie dörfliches Carsharing, günstige oder kostenlose Tickets für den ÖPNV oder Rufbussysteme, die zumindest den Zweitwagen und die ein oder andere Fahrt mit dem eigenen Auto ablösen. Aber auch positive Erzählungen in den Medien oder gegenüber Nachbar\*innen brauche es mehr - über ökologische, gesundheitliche und finanzielle Vorteile vom Umstieg aufs Rad, den ÖPNV oder das geteilte Auto.



# LANDWÄRTS

Zukunft in ländlichen Kommunen gestalten

Wie können nachhaltige Wege kurze Wege oder auch gar keine Wege gefördert werden?

## Mobilität

Lebenswert Nachhaltig Krisensicher

Trennung von Arbeiten + Wohnen

Bequemlichkeit

Mehr Platz fürs Rad im Zug und Bus

Parkplätze bewirtschaften

Zentrale Fahrradabstellplätze (zB am Bahnhof)

Von zwei auf ein Auto reduzieren

Home office + Coworking fördern

Breite Radwege

„Es ist nur ein kleines Auto!“

ÖPNV attraktiver machen

Schädliche Subventionen abbauen

Reform der Pendler-Pauschale

Positivanreize fürs Fahrradfahren

Dienstwagen-Privileg #1

Individuelle, flexible Alternativen (gratis)

DÖRPSMOBIL SH

Mobilitätszwang

„ich habe das Auto, ich muss es ja auch benutzen“

## PROBLEME & HERAUSFORDERUNGEN

große, leere Busse



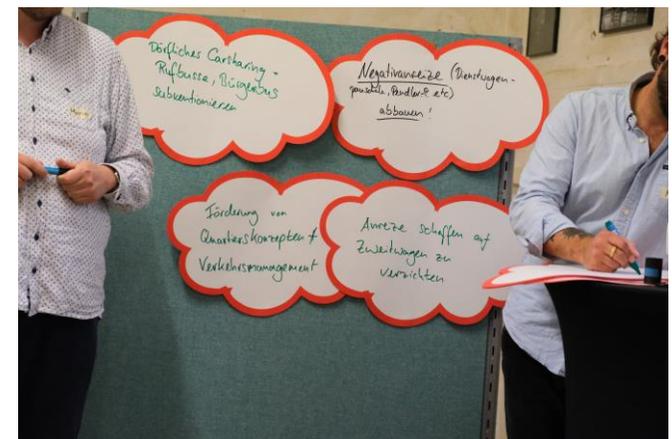
Verkehrsberuhigung im Ort

## LÖSUNGEN & FORDERUNGEN

# Lägerdorf // 05.07.23

## Mobilität – Forderungen:

- **Verkehrsberuhigte Zonen in Dörfern einrichten (können) →** Landespolitische Anweisung Zone 30 (innerorts)
- Förderung von **Quartierskonzepten und Verkehrsmanagement**
- **Anreize schaffen auf Zweitwagen zu verzichten**
- **Mehr Platz fürs Rad** (z.B. Fahrradmitnahmemöglichkeiten im/am Bus + Radinfrastruktur → Flächengerechtigkeit
- **Negativanreize abbauen** (Dienstwagenprivileg, Pendlerpauschale, etc.)
- **Positivanreize** (Subventionen) fürs Radfahren
- **Taktung von Bahnverkehr erhöhen**
- **Dörfliches Carsharing + Rufbusse, Bürgerbus subventionieren**



**Vielen Dank, dass ihr dabei wart!**

